

*Zugangschancen zum Internet
nicht vom Migrationshinter-
grund abhängig*

Internetnutzung nach Migrationshintergrund

Bei der Münchner Umfrage „Bürger und Stadtverwaltung“ 2010 wurde erstmals der Migrationshintergrund erhoben. Da nur Personen befragt wurden, die das Interview in deutscher Sprache führen konnten, sind die Ergebnisse in Bezug auf ihre Repräsentativität mit einer Unschärfe versehen. Sie geben aber dennoch einen Hinweis auf einen möglichen „Digital Divide“ (Nutzungskluft) zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Unter den Befragten mit Migrationshintergrund nutzen 83,7% das Internet. Von den Personen ohne Migrationshintergrund waren 76% den Onlinern zuzurechnen (siehe Grafik 9). Die Differenz lässt sich partiell dadurch erklären, dass in der Stichprobe Migrantinnen und Migranten in jüngeren Jahren überrepräsentiert waren, deutet aber andererseits auch darauf hin, dass die Zugangschancen zum Internet, zumindest für die jüngere Generation, nicht vom Migrationshintergrund abhängig sind. Eine Sonderauswertung des (N)Onliner Atlas 2008 zur Internetnutzung mit Migrationshintergrund kommt zu einem ähnlichen Befund ¹⁴⁾. Die Autoren der Studie stellen fest, „dass sich bei Betrachtung der Internetnutzung in Verbindung mit dem Migrationshintergrund [...] ein erstaunliches Ergebnis ergibt“: Befragte mit Migrationserfahrung nutzen das Internet häufiger als jene ohne Migrationshintergrund.



Fazit und Ausblick

- Bei mehr als drei Viertel der befragten Münchner Haushalte gehört ein PC oder Laptop mit Internetanschluss zum Haushaltsinventar. Gleichwohl dürfte die Sättigungsgrenze noch nicht erreicht sein. Die Verbreitung mobiler Geräte für die Internetnutzung, sei es über Smartphones, PDA oder Netbooks ¹⁵⁾, wird neben dem Ausbau leistungsfähiger Internetverbindungen dazu beitragen, das Potenzial an Internetzugängen weiter auszuschöpfen.
- Internetnutzung im privaten Bereich gehört mittlerweile für die meisten Menschen zum Lebensalltag. Es verzichten aber immer noch 22,5% der befragten Münchnerinnen und Münchner auf eine Nutzung des Internets. Dies ist vor allem auf die geringe Internetbeteiligung der älteren Generation zurückzuführen. Allerdings hat sich die Generationenkluft um zehn Jahre nach oben verschoben.

¹⁴⁾ Vgl. http://www.initiatived21.de/wp-content/uploads/alt/08_NOA/NOA_Migration.pdf - ¹⁵⁾ Die ARD/ZDF-Onlinestudie 2010 weist einen Anteil von 13% unter den deutschen Onlinern aus, die mobil ins Internet gehen. Einer Onlinebefragung des Instituts für Kommunikationsberatung, Werbe- und Mediaforschung Hamburg zu Folge nutzen 19% der Onlinenutzer das mobile Internet. Vgl. Mediaperspektiven, 5/10, S. 235 - 246.

Das bedeutet, dass sich der digitale Graben zwischen den jüngeren und mittleren Jahrgängen und den über 60jährigen in dem Maße verringert, wie nachfolgende Jahrgänge, mit einer hohen Onlinerichte, in die höheren Altersklassen nachrücken.

- Das Geschlecht hat in Deutschland, wie auch in München, immer noch einen Einfluss auf die Internetbeteiligung. Die Schere bei der Internetnutzung zwischen den Geschlechtern ist umso größer, je älter die Befragten sind. Bei den jüngeren und mittleren Jahrgängen werden sich die Anteile an männlichen und weiblichen Internetnutzern noch deutlicher annähern.
- Unabhängig von der räumlichen Betrachtungsebene¹⁶⁾ ist der Bildungsgrad ein Faktor, der die Internetnutzung beeinflusst. So ist festzuhalten, dass eine höhere Bildung direkt mit verstärkter Nutzung des Internets einhergeht. Für München gilt: Unter den Befragten mit Abitur/Hochschulreife sind anteilmäßig mehr als doppelt so viel im Internet unterwegs als bei dem Personenkreis mit Volks-/Hauptschulabschluss. Die Wachstumsraten für alle Bildungsgruppen lassen aber erwarten, dass sich die digitale Kluft nach Bildungsabschlüssen in den nächsten Jahren verringern wird.
- Das Internet ist ein Medium der Kommunikation, der Information, der finanziellen und kommerziellen Transaktion und der Unterhaltung. Die Anzahl der Onliner, welche die Angebote des Web 2.0 nutzen, nimmt rasant zu. Damit sehen sich auch Politik und Verwaltung herausgefordert, mit den Bürgerinnen und Bürgern über das Internet zu kommunizieren bzw. ihre Onlineangebote weiter auszubauen. Die Bereitschaft bei den Münchner Internetnutzerinnen und -nutzern, sich in Internetforen und Chats an der Diskussion um kommunale Themen zu beteiligen, hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. Nachdem zunehmend auch Politikerinnen und Politiker Twitter und Facebook für sich entdeckt haben, wird man davon ausgehen können, dass sich, auch auf kommunaler Ebene, die öffentliche Meinungsbildung mehr und mehr in das Netz verlagert.

¹⁶⁾ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Hg.): 12. Faktenbericht 2009. Eine Sekundärstudie der TNS Infratest Business Intelligence. Der Bericht fokussiert sich auf den Vergleich der fünf bevölkerungsstärksten Länder Europas. Ferner werden die Ergebnisse mit Vergleichswerten aus den USA, aus China, Indien, Skandinavien sowie ausgewählten Ländern Osteuropas gespiegelt.